



... ihr Trick war, am Ende des Tanzes mit einem Schrei hinzustürzen ...

nächsten Querstraße hielt schon ein Wagen, und darin wurde das schöne Kind in eine versteckte Wohnung gefahren.

Das Ganze ging schnell wie der Blitz. Während der Salon noch von den rasenden Rufen: Valjada, Valjada, Valjada widerhallte, war sie lange fort. Den ganzen September und Oktober hatte der Ruhm der Tänzerin Halls Casino gefüllt, und der November begann mit der Verlängerung des Kontraktes und weiter ausverkauftem Haus. — Alle vornehmen Familien, die in Europa „übersommert“ hatten, waren zurückgekehrt.

Unter diesen auch der steinreiche Bau-Unternehmer Wallace Garret. Sein junger Sohn, Guy Garret, erfuhr in seinem Klub am ersten Tage seiner Rückkehr alles über Valjada. Noch am selben Abend saß er in einer Loge und verschlang sie mit den Blicken.

Gleich nach halb zwölf kam er in die Bar, und ich war es, den er suchte.

„Sprichst du auch Spanisch?“ war seine erste unverblünte Frage. Nein, das konnte ich nicht.

„Ist Französisch nicht ebenso gut?“

„Wofür?“

„Für sie, die Tänzerin natürlich, für Valjada.“

Nun lachte ich.

Ich sprach von den exklusiven Verhältnissen, in denen das Kind lebte. Sie war tatsächlich eine Gefangene. Und ich führte die Erfahrungen der zwei Monate an, in denen das ganze Börsen- und Erbprinzenkorps die Schöne vergeblich und hoffnungslos attackiert hatte. „Sie ist zu anderem berufen,“ schloß ich. „sie soll irgendeinen Fürsten heiraten.“

Guy Garret knirschte mit den Zähnen.

„Du vergißt,“ sagte er, „daß dieses Viertel hier Wallace Garret gehört und ich sein einziger Sohn bin! Meine Schwester ist übrigens mit einem englischen Lord verheiratet. Joe Hall sollte daran denken.“

„Was willst du? Sprich mit Joe,“ riet ich.

„Nein, das mag ich nicht. Du kannst einen Brief auf französisch schreiben, und den schicke ich ihr mit einem Bund